

Gut	Stiftskirche, Schloss und Altstadt von Quedlinburg
Vertragsstaat	Deutschland
Ld-Nr.	535rev
Datum der Einschreibung	1994

Kurzzusammenfassung

Quedlinburg in Sachsen-Anhalt war zur Zeit der sächsisch-ottonischen Herrscherdynastie (919 bis 1024) eine Hauptstadt des Ostfrankenreichs. Seit dem Mittelalter ist es eine prosperierende Handelsstadt. Die Anzahl und die hohe Qualität der Fachwerkhäuser machen Quedlinburg zu einem außergewöhnlichen Beispiel für eine europäische Stadt aus dem Mittelalter.

Die außergewöhnliche und weltweite kulturelle Bedeutung Quedlinburgs beruht auf der engen Verbindung zwischen seiner Geschichte und Architektur, die mit der sächsisch-ottonischen Herrscherdynastie verflochten ist. Nach der Krönung Heinrichs I. (876 bis 936), des ersten deutschen Königs aus der sächsischen Dynastie, wurde die Königsresidenz Quedlinburg zur Hauptstadt des Ostfrankenreichs und damit zur „Reichsmetropole“ des ersten deutschen Staates. Ein sichtbares Zeugnis dieser Dynastie ist die dem Heiligen Servatius geweihte Stiftskirche, die im Mittelalter eine der bedeutendsten Kirchen des Reiches war. Die Krypta mit Kreuzgewölben, Kapitellen, Gräbern und Wandmalereien ist eines der hervorragendsten Denkmale der Kunstgeschichte vom 10. bis 12. Jahrhundert. Die Krypta des ursprünglichen Baus ist unter der beeindruckenden Kirche erhalten geblieben, die auf einem basilikalen Grundriss zwischen 1070 und 1129 errichtet wurde.

Quedlinburg ist auf vielfältige Weise interessant. Für Mediävisten ist die Stadt ein herausragendes Beispiel für die Geschichte des Mittelalters. An ihr ist die typische Entwicklung einer mittelalterlichen Stadt erkennbar, die aus einem Burgdorf und mehreren getrennten Siedlungen entstand. Ihr Wert als städtebauliches Denkmal beruht auf der Erhaltung der Stadtmauer von 1330, den erhaltenen städtebaulichen Beziehungen zwischen den alten Pfarreien St. Ägidius, St. Blasius, St. Benedictus und St. Nikolaus und der Blockrandbebauung mit mittelalterlichen und nachmittelalterlichen Fachwerkhäusern.

Dass Quedlinburg vom 10. bis 12. Jahrhundert eine prächtige Stadt war, zeigt sich in den Gebäuden auf dem Schlossberg. Von der damaligen ihn umgebenden Residenzstadt sind der Grundriss und sehr wahrscheinlich auch einige ursprüngliche Teile im Inneren der Häuser erhalten geblieben. Die Stadt Quedlinburg ging aus der Marktsiedlung mit Kaufleuten und Handwerkern im Westen und später im Norden des Schlossbergs sowie kleineren Siedlungen hervor. Ihre Gründung und Entwicklung bis zum 18. Jahrhundert unter der Herrschaft der kaiserlichen Stiftung trugen wesentlich zur Gesamtstruktur und zum Erscheinungsbild der Stadt bei. Quedlinburg erlebte während des Dreißigjährigen Krieges und unmittelbar danach einen wirtschaftlichen Aufschwung, weshalb zwischen 1620 und 1720 mehr Fachwerkhäuser gebaut wurden als in jeder vergleichbaren Stadt der Region. In dieser Zeit erlebte diese Gebäudeart ihre Blüte in Quedlinburg, und eine Reihe besonderer Gebäudetypen entstand.

Kriterium (iv): Quedlinburg ist ein herausragendes Beispiel für eine europäische Stadt aus dem Mittelalter, in der ein hoher Anteil außergewöhnlich hochwertiger Fachwerkhäuser erhalten geblieben ist.

Integrität

Durch den Stadtgrundriss und die städtebauliche Struktur wird das hauptsächlich mittelalterliche Stadtbild intakt gehalten, das einen bemerkenswert hohen Anteil an Fachwerkbauten aus dem Mittelalter und späteren Epochen aufweist.

Authentizität

Die Authentizität Quedlinburgs ist unwiderlegbar. Viele der Gebäude, vor allem die Fachwerkbauten, haben sich im Laufe der Jahrhunderte kaum oder gar nicht verändert. Die Politik der ehemaligen DDR, die den Einsatz industriell vorgefertigter Bauten als Ersatz für die Ende der 1980er-Jahre abgerissenen Gebäude begünstigte, hat dazu geführt, dass Bereiche in der Stadt sämtliche materielle und bauliche Authentizität eingebüßt haben. Diese haben jedoch einen relativ geringen Anteil am gesamten Gebäudebestand; zudem wurde bei Merkmalen wie Größe, Kubatur und Fensterzeilen das Gesamtstadtbild respektiert.

Erfordernisse hinsichtlich Schutz und Verwaltung

Die Altstadt ist durch das Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 21. Oktober 1991, zuletzt geändert im Jahr 2005 (Artikel 2) geschützt. Zudem sind 770 Einzelgebäude als historische Gebäude geschützt. Regelungen zum Stadtumbau in der Innenstadt sind in der Bauordnung vom 28. März 1991 in der Fassung vom 20. Dezember 2005 enthalten. Ein Denkmalbereich gemäß Artikel 2 des Denkmalschutzgesetzes wurde als Pufferzone ausgewiesen, um die wichtigen Ansichten und visuellen Eigenschaften des Guts zu gewährleisten. Bürgerbeteiligung ist ein integraler Bestandteil bei Planungsvorhaben.

Die Eigentümerschaft des Guts ist auf lokale Behörden (Stadt Quedlinburg), Kirche und Privatpersonen verteilt. Für die direkte Verwaltung der einzelnen Güter ist der jeweilige Eigentümer zuständig. Der Stadtrat von Quedlinburg hat aber eine Reihe von Projekten ins Leben gerufen, welche die Bewirtschaftung und Erhaltung der historischen Stadtteile verbessern sollen. Dazu gehören die neue Bewertung und Erfassung der Denkmale, wie im Gesetz des Landes Sachsen-Anhalt von 1991 gefordert, Studien zur Stadtbaugeschichte für die Erhaltung und Entwicklung von Quedlinburgs, die Erarbeitung neuer Vorschriften bezüglich der historischen Bereiche Quedlinburgs sowie die Optimierung, Bewertung und Kontrolle der Bauarbeiten im Bereich der Altstadt.

Die Projektziele entsprechen durchweg internationalen Standards wie der Charta von Venedig von 1964 und den Richtlinien für die Durchführung des Welterbe-Übereinkommens. Die Akteure handeln in Abstimmung mit den regionalen und lokalen Denkmalschutzbehörden.

Durch einen Managementplan wird der umfassende und dauerhafte Schutz der historischen Denkmale und die nachhaltige Entwicklung des Welterbeguts gewährleistet. Dieser Plan wird jährlich überprüft und, falls erforderlich, aktualisiert.